Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 18 (1892)

Heft: 1

Rubrik: Feuilleton : die Verhaftung des Corners

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

An unsere Mitarbeiter.

(Neujahrsgedanken.)

Wir schreiben zwar jahrein, jahraus, Es sei in "Debelspalters" Haus Don megen allerlei Berdruß, Willkommen kein Anonymus. Bingegen heut' heißt's umgekehrt: Anonymus ist hochgeehrt, Wir bringen ihm jum neuen Jahr Den allerschönsten Glückwunsch dar. Iedwedem, der ein Krängchen wand, Iedwedem, der Modell uns sand, Der "Debelspalter" dankt ihm sehr, Als wenn er Mitredaktor wär'. Denn die grad just sind unsre Leut', Die Thorheit üben allezeit, Der Menschheit liefern Firlefanz, Den Gaul aufgäumen bei dem Schwang. Just Männer wie der Boulanger Mit seiner Circusweltidee, Wie Sara Bernhard Damen jult, Die bringen wir mit Bergensluft. Wer durch die Welt geht schlicht und recht, Paft für den "Webelspalter" schlecht, Dagegen Büffelhaftigkeit Ist uns willkommen allezeit. So Einer gern im Selfel läß', Und leine Weisheit füllt nicht 's Mäß; Meint Einer, daß er Moltke sei Und treibt nur Schlachtenbummelei, Den follt' man klopfen früh und spat Dahin, wo man kein Bahnweh hat. Doch ist verboten Prügelstraf', Weil sie gar manche Unschuld fraf, Drum stellt sich statt der Streichepein Der Satyr mit der Geifiel ein; Vox populi, vox Dei heißt Auf schweizerdeutsch: der Blättligeilt.

Aussterben mög' die Dummheit nie, Die uns von jeher Stoff verlieh, Coquetten, beide, Mann und Weib, Sind andrer Leute Beitverfreib. Entlarvte Tugendheuchlerbrut

Steht unserm Blatt besonders gut; Bohlköpfe mit und ohne Amt, Bum Schweigen find sie nie verdammt, Wir bringen in effigie ste, Man wird berühmt, man weiß nicht wie. Wenn manches Biedermannes Bild Als Chrenschild die Seite füllt, So darf der Thoren große Bahl Im kleinen Rändlein, eng und schmal, Gewiß verklärt sich wiederseh'n Und ihre That zu lesen steh'n. Drum bitten wir für's neue Iahr Der Barren ungegählte Schaar: Lafit eure Thorheit reichlich blüh'n, Wir werden euch zu Ehren zieh'n; Thut tapfer stefs in Wort und That, Bas hirnverrückt und desperat, Thut, was kein Menlich nicht fallen kann, Wir bringen's gern in unsern Plan. Erkennt als Marrenhausverwalter Den alten Freund, den "Bebelspalter".

Buy Charakteristik der Beitgenoffen.

In Berlin, wo früher bis auf das Mart die Reichstreue geprüft wurde, werden nun von einem Andern Gefinnungsgenoffen gekapert

Unter den Malern gibt es nur einen Bodfin, aber Bode nach

Das Aneipen mar früher Privilegium der afademischen Jugend, jest hat sich die Zeit erfüllt, wo alle Welt sich der Kneiperei ergibt.

Spelterini foll, wie man aus zuverläßiger Quelle vernimmt, die Sara Bernhard als Fallichirm engagirt haben.

Der deutsche Parapluiemacherverein wird in nächster Jahresversamm= lung den Betterfalb zum Ehrenpräsidenten ernennen.

Beim Nachschreiben der berühmten regis voluntas machen einige

Prinzen ben Schreibfehler regis voluptas und dann heißt's: car tel est notre plaisir.

Basel hat fich wieder einmal als musikalische Centrale arg blamirt, benn es hat in letter Zeit wüst geklung en, aber die Dirigenten haben's schön gefunden und die Chöre haben mitgepläret vom Allegro bis zum lacrimoso.

Die Gemeindemitglieder von Bologna wiesen in einer Sigung ben Vorwurf zurud, daß die Bologneser Schlächter in die Salamiwurft verdor= benes Fleisch nähmen.

Da find unfere Gemeindemitglieder beffer: ihnen ift nie ein Bunkt der Tagesordnung — Wurft.

Feuilleton.

Die Verhaftung des Corners.

Liverpool, 22. Dezember 1891.

Sie haben fie - wenn wenigstens Bueft den "Basler Nachrichten" nicht wieder ein Dementi telegraphirt!

Mein Freund Scott befand fich in einer Barbierstube. Daselbst ließ fich ein bebrillter, ziemlich forpulenter Herr mit rothem Haarwuchs, Stumpf= nase, ausgebildeter Fresparthie - so etwas Gorilla - Bart und Haare schwarz färben.

Im Hintergrunde meinte ein deutscher Herr halblaut:

"Wie sieht der Herr wüst aus!"

In diesem Augenblicke drehte sich der Halbgefärhte rasch nach der

Gegend, wo jene Leugerung fiel. "Da haben wir ihn," bachte mein Freund, zahlte und entfernte fich. Als der Gefärbte das Lokal verließ, fragte ihn auf der Straße ein

"Sabe ich vielleicht die Ehre, mit Berrn Büeft aus Bafel zu fprechen?" "Nee, was denken Sie — da irren Sie sich schön."

Aber der Angeredete verwickelte fich in Widersprüche und schließlich leitete ben Unbefannten doch die unleugbare Uebereinstimmung des Aeußern mit bem wirklichen Namen.

Dürfte ich Ihnen vielleicht meine Begleitung anbieten?" fragte bann der Unbekannte.

"Ja, aber sagen Sie mir doch, wer Sie find!"

Sollen es noch früh genug erfahren. Wir haben jetzt Weihnachtszeit und da liebt man, sich gegenseitig allerhand Ueberraschungen zu bescheeren." "Aber hören Sie, Sie find mir ja gar nie vorgestellt worden!

"Thut Richts, unsereins lebt bom Rachftellen. Rommen Sie nur!"

"Wo geh'n wir benn burch?" fragte B. ben Unvermeiblichen.

"Wir geh'n überhaupt nicht durch. Nur Lumpen gehen durch. Das weiß man zu Bafel."

"Ne - nein, ich meinte, wo tommen wir vorbei? Ich follte noch in die Papierhandlung Silverman."

"Ah, zu Silverman, - ja, dort tommen wir borbei."

"Was Sie hier für prächtiges Pflafter haben! "Richt mahr, ba läuft fich's besser als an ber Gerbergasse ju Baiel, wo man ben Gaul besteigen muß, wenn Einem ber Boben unter ben Füßen

"Impertinent," dachte W., "wenn ich nur wüßte, wer der unheimliche Kerl ist."

Mittlerweile war man bei Silverman angelangt. Im Laben war, neben dem Bertäufer, noch ein fleinerer Herr, ber fich ftets ängftlich um= schaute.

"Ah, grüß Gott, Herr Scott!" rief ber Papierhändler. "Sie kommen wie gerufen!

"Schon, womit kann ich dienen?"

"Ach, ber herr bier bestellt mir foeben Bisitfarten und ich fann die beiden Namen nicht heraustriegen. Können Sie das lesen?"

"Richt so gut, wie ben Steckbrief. — Bas wollen benn bie Herren mit den Karten?"

"Natürlich zum Gratuliren!"

Ift ja gar nicht nöthig, das tonnen Sie in Basel mündlich thun." "Unverschämter Rerl, wer find Sie eigentlich?"

Ich bin der Detektiv John Scott, ein guter Bekannter vom Basler Staatsanwalt, ben Sie mir beftens grugen wollen. "Teufel!" . . .

Ihr ergebener

Trüllifer.